

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 15. September.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 1. September. Zu der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer erstattete Hr. Reallier-Dumas, Namens der Kommission, Bericht über den Vorschlag des Hrn. Glais Bizoni in Betreff der Herabsetzung des Gehalts des Kammerpräsidenten auf monatliche 5000 Fr. und in Bezug auf die gänzliche Einziehung des Gehaltes der Quästoren. Der Berichtersteller trägt darauf an, daß, da die Stelle eines Präsidenten ein Ehrenposten und keineswegs dazu da sey, den Deputirten, der ihn einnehme, zu bereichern, der monatliche Gehalt desselben auf 5000 Fr. zu ermäßigen, über den Gehalt der Quästoren aber erst im Monat Oktober zu erkennen sey. Die Kammer beschließt den Druck und Vertheilung dieses Vorschlags. Nachdem die Kammer demnächst über einige Gesetzworschläge, Lokal-Interessen betreffend, berathschlagt hatte, legte der Minister Barthe der Kammer einen Vorschlag in Bezug auf eine Modifikation des Straffkodex vor. Vorzüglich, bemerkt der Redner, suchte man die Härte in den Strafen, bei dieser Revision des Strafgesetzbuches, zu mildern; die Todesstrafe jedoch abzuschaffen, hielt man um deswillen für unthulich, weil es eine gewisse Klasse von Verbrechen gibt, welche, wenn sie nicht mit dem Tode gebüßt würden, die Völker mit Entsetzen erfüllen; der Gesetzworschlag vermindert jedoch die Anwendung dieser Strafe, so wie auch jede Verstümmelung vor Anwendung der Todesstrafe dadurch unterdrückt wird; auf gleiche Weise wird die Abschaffung des Brandmarkens vorgeschlagen u. Die Kammer beschließt den Druck und die

Vertheilung dieses sehr weitläufigen Gesetzesvorschlags

Die zur Prüfung des Gesetzesvorschlags über die Patrie gewählte Kommission hat Hrn. Berenger zum Präsidenten, und Hrn. Biennet zum Sekretär gewählt.

König Leopold hat, dem National zufolge, eine Denkschrift nach London gesendet, in welcher er die Konferenz, als die Schiedsrichterin de facto, wenn nicht de jure, über die Belgischen Angelegenheiten, um die Ermächtigung ersucht, einen Theil unsrer Truppen so lange bei sich behalten zu dürfen, bis seine Gewalt etwas befestigt ist und die streitigen Punkte mit Holland geregelt sind. Diese Denkschrift, in welcher Leopold die Verlassenheit auseinander setzt, worin er sich befindet, und sich zu gleicher Zeit über die geringe Unterstützung beschwert, welche ihm das Britische Ministerium bis daher habe zu Theil werden lassen, ist vom General Baudrand, Adjutanten des Duc d'Orléans, nach London gebracht worden.

Gestern Morgen versammelten sich 3—400 Juliusverwundete auf den elysäischen Feldern, um sich in Bezug auf die Reklamation einer Geldsumme zu verständigen, welche durch freiwillige Beiträge zur Unterstützung nothleidender Juliuskämpfer zusammen geschossen worden. Hr. de Laborde begab sich zu ihnen und stellte ihnen vor, wenn sie Kenntniß von den Rechnungen haben wollten, so sollten sie einige aus ihrer Mitte wählen. Darauf wurden 12 Individuen aus ihrer Mitte gewählt, welche durch General Lamarque der Kammer eine Petition vorlegen lassen werden. Gegen 1 Uhr ging die Versammlung auseinander und die Mitglieder zogen sich ruhig zurück.

Der Globe macht die Anzeige, daß er zwischen jetzt und dem 5. September zu erscheinen aufhören müsse, wenn ihm seine Leser nicht zu Hülfe eilen wollten.

Niederlande.

Brüssel den 1. Sept. Die Luxemburger Zeitung enthält einen Protokolls-Auszug der Deutschen Bundes-Versammlung vom 11. Aug. auf Veranlassung der an sie gerichteten Anfrage des Militair-Gouvernements der Festung Luxemburg über das Verlangen des Belgischen Ministers des Innern, Beamte und Angestellte Belgiens frei in der Stadt zuzulassen. Die hohe Bundes-Versammlung warnt das Gouvernement, sich nicht irren zu lassen, indem sie keine Mittheilung, weder von Seite des Großherzogs von Luxemburg Maj., noch von der Londoner Conferenz erhalten habe, welche die erhobenen Ansprüche der Belgier rechtfertigen könnten, und hat die Botschafter Oesterreichs und Preußens ersucht, diese Ansprüche und ihren Beschluß darauf zur Kenntniß der Conferenz in London zu bringen u. s. w.

Türkei.

Von der Türkischen Gränze den 20. Aug. In Constantinopel herrscht neben der Pest und Cholera noch eine dritte Krankheit, der Sonnensich, welcher die Menschen in einigen Minuten hinrafft. — Der Nordamerik. Gesandte hat dem Sultan eine schöne, schnellsegelnde Corvette überbracht. Einem, jedoch noch unverbürgten, Gerücht zufolge, soll die Insel Scio durch ein Erdbeben verheert worden seyn. — Der Courier de Smyrne hat zu erscheinen aufgehört; doch sagt man, ein neuer Redakteur, Hr. Blaque, wolle ihn fortsetzen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 6. Sept. Se. K. K. Maj. haben zufolge eines unterm 2. d. M. an den obersten Kanzler Grafen von Mittrowski erlassenen Allerhöchsten Handschreibens, Sich Allerhöchst bestimmt gefunden, sowohl die zur Abwehrgung der Cholera Allerhöchst aufgestellte Central-Sanitäts-Hof-Commission, als vor der Hand auch die Niederösterreichische Provinzial-Sanitäts-Commission aufzulösen, und ihre Geschäfte an die K. K. vereinigte Hofkanzlei und die Niederösterreichische Regierung, als die dazu in der Regel berufenen Behörden, zu übertragen.

Se. K. K. apostolische Maj. haben folgendes Allerhöchstes Handschreiben an den Hofkriegsraths-Präsidenten, Feldzeugmeister Grafen Gyulai, zu erlassen geruht: „Lieber Graf Gyulai! Die Beweise treuer Anhänglichkeit an Meine Person und den Staat, welche Ihre ehrenvolle militairische Laufbahn ununterbrochen geliefert hat, lassen Mich im Gefühle der Erkenntlichkeit die Veranlassung Ihrer fünfzigjährigen Dienstfeier ergreifen, um Ihnen ein erneuertes öffentliches Merkmal Meiner wohlworbener Gnade zu geben. Ich verleihe Ihnen hienit das Großkreuz Meines Königlich-ungarischen

St. Stephan-Ordens, und füge demselben den Ausdruck des Wunsches bei, daß Sie noch lange Meinen Diensten erhalten werden möchten. Schwabrunn den 5. Sept. 1831. Franz.“

Bei Bruck an der Leitha wollte dieser Tage eine Bande von hundert Schwärzern den Militairfordern mit Gewalt durchbrechen. Es kam zu einem förmlichen Gefechte, aber auch zu einer förmlichen Niederlage der Schwärzer. Viele derselben wurden getödtet, und 14, die man einsing, standrechtlich hingerichtet.

Den Verlust, welchen der Engl. Botschafter in Constantinopel durch den Brand von Pera erlitten hat, schätzt man auf 70,000 Rthlr. Preuß.

Pesth den 26. Aug. Von dem nördlichen Ungarn vernimmt man jetzt hier wenig und zum Theil sehr unbestimmte und widersprechende Nachrichten; es scheint aber, daß die aufrührerischen Bauern größtentheils wieder zur Ordnung gebracht wurden. Es soll von allen Seiten militairische Hülfe herbeigeilt und die Bauern, nicht ohne namhaften Verlust an Menschen, auseinandergejagt worden seyn. Aber das menschliche Gefühl empört sich, wenn es die Grausamkeiten hört, welche die Rebellen an Feinden verübten, die sie für ihre Unterdrücker hielten. Grundherren, Beamte, Aerzte, Apotheker wurden auf das Erbärmlichste gemißhandelt, geplündert, Scheunen verbrannt, Apotheken verheert, und gewöhnlich mußten sich der Adel, die Honoratioren, ja selbst Damen, jene körperlichen Strafen in einem dedeutenden Grade gefallen lassen, welche in jener Gegend sonst nur an rohen Verbrechern vollzogen werden.

Deutschland.

Aus Sachsen vom 7. September wird gemeldet: Die in Leipzig niedergesetzte K. Commission macht bekannt, daß die über das Benehmen der sechsten Compagnie der Leipziger Communalgarde bei den Auftritten vom 30. vorigen Monats commissarisch angestellten Erörterungen zu Ergebnissen geführt haben, nach welchen das Fortbestehen dieser Compagnie, als solcher und als besonderer Abtheilung der Communalgarde und in ihrer dormaligen Zusammenstellung, nicht gestattet werden kann. Die Compagnie sei daher aufgelöst und jedes ihrer Mitglieder habe die Waffen abzuliefern. Zugleich zeigt die Commission an, daß die Erörterungen ferner dahin geführt haben, daß auch einzelne Mitglieder von mehreren der übrigen Compagnien durch ihr Benehmen sich des Vorzugs, in den Reihen der Communalgarde zu stehen, unwürdig gemacht haben. Es folgt hierauf eine Bestimmung, wonach eine Prüfung des Verhaltens sämmtlicher Communalgardisten vorgenommen werden soll.

Von der Nieder-Elbe den 7. Sept. Der Großherzog von Oldenburg hat, wie die Börsenliste berichtet, seinen Cutinischen Unterthanen kürzlich die Zusicherung gegeben, daß auch ihr Ländchen

an einer Repräsentativ-Verfassung Theil nehmen sollte. Die Freude darüber sprach sich in der Stadt Cutin durch eine Erleuchtung aus.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 14. September. Privatnachrichten aus Kalisch sagen, daß am 11. d. ein Polnisches Streifkorps von etwa 700 Mann, größtentheils aus schlechtbewaffneter Infanterie bestehend, in Kalisch und Gegend eingerückt sei und daß das dort stationirte Kosaken-Kommando sich über Kolo zurückgezogen habe, wahrscheinlich um zum Gen. Lieutn. Knorring zu stoßen, der mit seiner Abtheilung, die früher Kalisch und Gegend okkupirte, gegenwärtig bei Krasniewice steht. Das Streifkorps hat bei dieser Gelegenheit 2 Wagagewagen den Kosaken abgenommen. — General Knorring soll sich mit seinem Korps wieder in Marsch gesetzt haben, um Kalisch aufs Neue zu besetzen.

Die gestern erwartete Warschauer Post hat nur Briefe von der Gränze mitgebracht; wahrscheinlich ist der direkte Postenlauf von Warschau noch durch die oben erwähnten Bewegungen gehemmt.

Aus Stettin wird unterm 8. Sept. gemeldet: Wenn unser Auge kürzlich auf Scenen ruhte, die einen jeden rechtlich gesinnten Bürger und Einwohner mit dem gerechtesten Unwillen und dem höchsten Schmerz erfüllen mußten; so gereicht es uns jetzt zur wahren Freude, nicht nur die allgemeine Rückkehr zur Ordnung, sondern auch die erfolgreiche Belehrung und Befestigung des Wahnglaubens über die Behandlung der Kranken im Cholera-Lazareth und somit auch die gänzliche Wiederherstellung der Ruhe in hiesiger Stadt anzeigen zu können. Der eben so unerwarteten als erfreulichen Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, welchen Se. Maj. der König eigens hieher sandten, um sich von dem Stande der Dinge an Ort und Stelle zu überzeugen und der Bürgerschaft Allerhöchsthine Betrübniß über die Vorfälle vom 1. d., zugleich aber auch Allerhöchsthine Wohlgefallen an den löblichen, die Wiederherstellung und Erhaltung der Ruhe und bürgerlichen Ordnung bezweckenden Bestrebungen zu erkennen zu geben; der allgemeinen Nührung über diesen Beweis der Liebe Sr. Majestät selbst gegen den verirren Theil der hiesigen Einwohner; außerdem einer eben so väterlichen als kräftigen Belehrung unseres zweiten Bürgermeisters an die in der Kirche zu solchem Zwecke zusammengerufenen Bewohner, namentlich der Lastadie, auf welcher der Tumult stattfand, verbunden mit dem fortgesetzten edlen Eifer der Sicherheitsgarden, haben wir es zu verdanken, daß der 1. Sept. d. J. nur noch wie ein Vermern unerbittliches Ereigniß aus frühesten Zeit vor uns liegt. — Allgemein sprach sich in der genannten Versamm-

lung die Liebe und Treue für Se. Maj. den König und die Bereitwilligkeit zum strengsten Gehorsam gegen Allerhöchsthine allein zum Wohle der Untertanen gereichende Anordnungen so lebendig und in so rührender Weise aus, daß darin die sicherste Bürgerschaft für die fernere Erhaltung der Ruhe in unserer Stadt zu finden ist. Namentlich erkannten die versammelten Bürger der Lastadie die Zweckmäßigkeit der in Beziehung auf die Cholera und deren Verteilung anzuordnenden Maaßregeln, als Krankenpflege, Aufnahme in das städtische Lazareth, Art des Transportes, Sperre, Beerdigung zc. dankbar an und erklärten sich bereit, solche durch Mitglieder der aus der Kommune auf die angemessenste Weise zu unterstützen. Da nun auch mit dem 4. d. Mts. die völlige Entsperrung der Stadt stattgefunden hat, so ist auch der mit der engen Sperre eingetreten gewesenen augenblicklichen Steigerung der Preise der Lebensmittel ein Ziel gesetzt und auch von dieser Seite jeder Anlaß zur Unzufriedenheit gehoben worden. — Schon am 7. d. früh Morgens verließen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, nachdem Höchst-dieselben dem Militair, der Bürgerschaft, dem Magistrat, und dem Chef und den Kapitäns der 13 bürgerlichen Kompagnien Ihre Zufriedenheit in den leutseligsten Ausdrücken zu erkennen gegeben hatten, völlig beruhigt über den Zustand der Stadt, dieselbe, um nach Berlin zurückzukehren und Sr. Maj. dem Könige die erneuerten Gelübde unserer unwandelbaren Treue zu Füßen zu legen.

Aus Tilsit vom 2. d. wird gemeldet: Heute Morgen um 7 Uhr ward die Leiche des verewigten Kaiserl. Russischen Feldmarschalls, Grafen Diebitsch-Sabalkanski, durch hiesigen Ort nach Szameitkehmen geführt, nachdem dieselbe in letzter Nacht in dem $\frac{1}{2}$ Meile von hier entlegenen Dorfe Drangowski gestanden hatte. Die Leiche wird von mehreren Russischen Offizieren, einem Preussischen Militair und einem Civil-Kommissarius, so wie von 100 Mann Preussischen Fußjägern eskortirt. Unter den Russischen Offizieren befindet sich der Fürst Trubekoi und der Neffe des verstorbenen Feldmarschalls, Flügel-Adjutant von Prittwitz. — Der Durchzug durch die Stadt geschah ohne alles Gepränge. — Nach Aussage der Begleiter wird die Leiche bis Memel geführt und zu Wasser nach Petersburg gebracht.

Der König von England hat vor Kurzem den Uebungen beigewohnt, welche die Engl. Kavallerie mit dem Lazo der Südamerikaner machte. Der Lazo ist ein großer Riemen von 20 Fuß Länge, an dessen Ende eine Schlinge ist, welche der Reiter auf seinen Feind oder das Wild, welches er verfolgt, zu werfen sucht. Alle Reiter sind mit einem solchen Riemen versehen worden. Die Kavallerie hat im Gallopp Wagen, Kanonen u. s. w. mit weggenommen.

In London hat man bekanntlich neuerlich die

